

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Handbierträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochensonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angefertigte 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikationsorgan für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 145.

Donnerstag, den 16. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-

Vertretung

Donnerstag, den 16. Dezbr., abends 8 Uhr
im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Beschaffung eines Handwagens zum Transport der Desinfektions-Gerätschaften.
2. Antrag der verw. Frau Buttendorfer um Ueberlassung von 3 Grabstellen auf 100 Jahre gegen eine an die Friedhofsstafte zu zahlende Entschädigung.
3. Betrifft die anderweite Unterbringung der verw. Fabrikarbeiterin Berta Großpiefisch.
4. Uebernahme der Kosten der Beleuchtung, die bei den hier abzuhaltenden Meisterkursen entstehenden, den 13. Dezember 1909.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Der frühere Kultusminister Dr. Halle ist am Sonntag nachmittag in Godesberg gestorben.

Der Senioren-Konvent des Reichstags beschloß, nach der ersten Lesung des Etats nur noch eine Anfrage über den Arbeitsnachweis zu verhandeln und dann am 16. d. Mts. in die Weichsachstferien zu gehen.

Auf eine Anfrage wegen Entschädigung der durch das neue Tabaksteuergesetz betroffenen Arbeiter hat die badische Regierung erklärt, daß bis Mitte Oktober 7700 Unterstützungsgesuche eingereicht worden sind, von denen 4951 als berechtigt anerkannt und 530 abgelehnt wurden, während bei 2219 Gesuchen zurzeit die Erhebungen noch nicht erledigt sind. Bis Ende Oktober wurden 129203 Mk. an Unterstützungen ausgezahlt. Wenn in den übrigen Bundes-

staaten Unterstützungsgesuche im gleichem Umfang eingereicht werden, so wird der in neuen Tabaksteuergesetz aus Reichsmitteln vorgesehene Betrag von 4 Mill. Mark, die für einen Zeitraum von zwei Jahren bestimmt sind, bei weitem nicht ausreichen.

Bei der Wiedereinbringung des Gesetzes betr. Beihilfen für Kriegsveteranen soll nun auch die bisher unerledigte Deckungsfrage gelöst werden. Wie verlautet, wird dabei die Wehrsteuer, die schon so vielfach angeregt worden ist, wieder in den Vordergrund treten. Als ein Grund für die dringende Notwendigkeit des Gesetzes wird die Tatsache angeführt, daß je weiter zurück die großen Kriegsjahre liegen, die Zahl der Veteranen wächst, die nach einer Unterstützung verlangen. Es ist dies eine bei näherer Betrachtung durchaus erklärliche Erscheinung. Denn das Alterwerden bedeutet für die ungeheure Mehrzahl ein Schwächerwerden im Kampf ums Dasein, so daß für viele Kämpfer aus der großen Zeit eine Hilfe nicht nur erwünscht, sondern eine Notwendigkeit geworden ist.

Nach der jetzt in zweiter Lesung angenommenen heftigen Wahlrechtsvorlage ist jeder, der die Staatsangehörigkeit besitzt und ein Jahr im Großherzogtum wohnt, wahlberechtigt. Die Wahl erfolgt geheim und direkt. Jeder 50 Jahre alte Wähler erhält, da auch die Einführung des Mehrheitswahlrechts gleichzeitig beschlossen wurde, eine zweite Zusatzstimme.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat angeordnet, daß im Falle des unter dem Verdacht des Giftmordes angeklagten Leutnants Hofrichter mit aller Strenge, aber auch mit aller Vorurteilsfreiheit die Untersuchung geführt werde. Den Antrag der Verwandten des Verhafteten, ihn in der Haft besondere Vergünstigungen zu gewähren, lehnte der Monarch ab.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, wie sie sich zu den in der slowakischen Presse immer häufiger auftauchenden Gerüchten über eine Teilung Oesterreichs

zu stellen gedenkt. Der Regierungsvertreter antwortete, die Regierung werde auch ferner solche Phantasien, die auf dem Boden der Pressefreiheit üppig blühen, unbeachtet lassen.

Balkanstaaten. Die Jungtürken, deren Einfluß mit der Wiederherstellung der Ordnung in der Türkei immer mehr schwindet, sind mit der Untätigkeit, zu der sie nun verurteilt sind, äußerst unzufrieden. Sie drängen daher auf Neubildung des Kabinetts, wobei sie eine geeignetere Vertretung ihrer Interessen in dem neuen Ministerium zu finden hoffen. Konstantinopeler Nachrichten lassen erkennen, daß die Gegenläufe zwischen Alt- und Jungtürken sich stetig verschärfen und in politischen Kreisen befürchtet man daher den Ausbruch einer neuen schweren inneren Krise.

Einen aufsehenerregenden Brief hat angeblich der frühere Kronprinz Georg von Serbien an den König von Bulgarien gerichtet. Er erklärt darin, daß er während des Besuches, den König Ferdinand in Belgrad kürzlich machte, im Belgrader Schlosse nahezu eingesperrt gewesen sei und so ihm nicht ins Gesicht sagen konnte, daß er Ferdinand für einen Wiener Spion, für den Vermittler der Angliederung Bosniens an Oesterreich und somit für den gefährlichsten Feind Serbiens halte. In dieser Brief in der Tat geschrieben worden, so stellt er unter allen toten Streichen des Kronprinzen den schlimmsten dar. Erst vor einigen Tagen ist ja ruchbar geworden — ohne Widerspruch der serbischen Regierung — daß der hoffnungsvolle frühere Thronerbe einer Verschmörung gegen das Leben des Königs Ferdinand nicht allzu ferngestanden habe.

Asien. Drohende Anzeichen für die gespannte Lage in Ostasien werden aus Wladivostok, der russischen Festung am Japanischen Meer, gemeldet. Danach beginnen die Japaner die Stadt zu verlassen und die Kaufleute die Kredite früher zu beschriften. Zugleich wird Japan überall Handwerker zur Herstellung von Kriegsausrüstungen an. Die Lage zeigt also das gleiche Bild wie vor dem Ausbruche des russisch-japanischen Krieges.

19] Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Sellmuth.

Nachdem verboten.

Willenslos wie ein Kind ließ sich Sigmund jetzt fortführen.

„Meinen Verpflichtungen werde ich sobald als möglich nachkommen.“ rief er im Hinausgehen Klotzmann zu. Dieser lachte, aber es war ein böses Lachen und ein unheimlich drohender Blick, dem er dem Wandenden nachsah. Er stand vor dem Tisch, die beiden Hände in den Hosentaschen vergraben und späht leise vor sich hin. Dann erwiderte er in verbindlichem Ton: „Lassen Sie sich Zeit, Herr Doktor, es hat keine Eile, ich bin ein ganz geduldiger Gläubiger!“
Dann fiel die Türe zu.

10. Kapitel.

Frau Linde hatte sich nicht zu Bett gelegt. Was hätte es auch helfen sollen? Schlafen konnte sie ja doch nicht. So lag sie fröstelnd und zusammengerollert in ihrem Kesseltisch, die Hände im Schoß gefaltet, und blühte trübe vor sich hin. Das Strichzeug hatte sie beiseite gelegt, als es 11 Uhr schlug, und die zitternden Finger die Nadeln nicht mehr zu füttern vermochten.

Der Napfischen stand noch immer unberührt auf dem Tisch neben den Tassen — sie waren nicht benutzt worden. Die alte Dame vergaß, daß sie seit Mittag keinen Bissen mehr über die Lippen gebracht, sie vergaß das Essen und Trinken in der

Angst um den geliebten Sohn. Mehrmals im Laufe des Abends faßte sie den Entschluß, Sigmund zu suchen und ihn womöglich mit nach Hause zu nehmen, aber das Vorhaben blieb unausgeführt. Wie eine Statue lag sie da und blühte immerfort nach der Türe, als müßte der Erwartete eintreten. Sie nahm sich vor, ihn, wenn er käme, tüchtig auszuschelten, ihm Vorwürfe über sein Benehmen zu machen, das ihr heute, an ihrem Geburtstag, doppelt unverzeihlich erschien.

Es war das erstemal, daß er so lange ausblieb. Wo mochte er weilen, was machte vorgefallen sein?

„Andere junge Leute bleiben auch einmal etwas länger aus.“ — suchte sie sich zu beruhigen. — „man muß nicht immer gleich das Schlimmste denken.“

Aber dessen ungeachtet wollte die Angst nicht weichen, und die rüchlichen Hände falteten sich zum Gebet, das heiß und flehend sich aus dem bangenden, gequälten Mutterherzen rang.

„Lieber Gott, erhalte mir meinen einzigen.“ flüchelte sie, „nimmt du ihn mir, so laß mich wenigstens nicht allein weiterleben, denn das vermag ich nicht.“

Ihre Phantasie malte ihr dann schreckhafte Bilder vor, sie sah den Sohn blutig, bleich — tot — sie meinte schwere Schritte zu hören, man brachte ihn gewiß und legte ihn dort auf das Sofa, fast und har.

Bei diesem Gedanken fuhr sie in die Höhe. „Gott — Gott, nur das nicht!“ flüchelte sie.

Nicht die leiseste Spur von Schlaf kam in die müden, brennenden Augen. Aber auch keine Tränen. Und Stunde um Stunde vertann. Durch die Vorhänge dämmerte schon der erste graue Schimmer des aufbrechenden Morgens, die Lampe war von selbst verloscht, weil keine Hand frisches Öl aufgoß. Frau Linde bemerkte es nicht. Hände und Füße waren kalt wie Eis, nur der Kopf glühte und das Herz pochte ungestüm.

Doch auch diese Nacht ging vorüber wie alles im Leben. Endlich erhob sich der Treppe ein schwerer, schlürfender Schritt. Die alte Dame richtete sich in ihrem Stuhle auf, sie war unfähig, dem Heimkehrenden einen Schritt entgegenzugehen, nur angstvolle Erwartung malte sich auf dem bleichen, übermüdeten Gesicht.

Kam er selbst oder — brachte man ihn? Sie füllte ihren Herzschlag einen Augenblick stufen, sie streckte ihre Arme aus und ließ sie wieder sinken, da wurde die Türe aufgerissen und Sigmund schwannte über die Schwelle. Nun kam auf einmal Leben in die regungslose Gestalt der alten Frau. Sie sprang auf und umschlang den Sohn mit beiden Armen. Kein Wort des Bornuufs kam über ihre bleichen Lippen, sie geleitete den Wandenden zu dem Kesseltisch, den sie eben verlassen — er war der bequemste im ganzen Zimmer — und streichelte die Wirmen, in die Stirn bangenden Haare des jungen Mannes, fuhr lieblosend über seine Wangen, als könne sie es immer noch nicht glauben, daß er wirklich da war, hell und unversehrt. Er schien nicht recht begreifen zu können, was um ihn

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag.

Gaus und Tribünen waren nur schwach besetzt, als der Reichstag am Sonnabend die Generaldebatte zum Etat fortsetzte. Als erster Redner betrat Abg. Diebemann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bg.) die Tribüne, um die Haltung seiner Partei zur Finanzreform zu rechtfertigen. Für die nächsten Reichstagswahlen müsse die Regierung eine klare Parole ausgeben: Gegen den Umsturz. Zu Ausführungen des Redners über die Marokko-Politik ergriff Staatssekretär v. Schöen das Wort. Bei einem Widerstreit internationaler Interessen und Rechtsauffassungen müsse auf der Grundlage von Redten und Verträgen entschieden werden. Abg. Groeber (Ztr.) klagte in seiner Rede über Intoleranz gegen die katholische Bevölkerung, die schon in den evangelischen Schulen geächtet werde und ging dann über zur Ferrer-Angelegenheit. Ferrer sei von der spanischen Regierung wegen seiner Taten und nicht wegen seiner Gesinnung der Prozess gemacht worden. Nach der Rede des Herrn Scheide- mann müsse sich das Zentrum rechtlich überlegen, wie es sich künftig zur Sozialdemokratie stellen werde. Abg. Zimmermann (Wormsp.) forderte zu einem Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie auf. Abg. Heinze (nlt.) meinte, die Sozialdemokratie und die Unzufriedenheit im Volke seien nur durch eine energische Sozialpolitik zu bekämpfen. Der Redner beschäftigte sich schließlich mit den Fragen der Verfassung in Preußen und Mecklenburg und hoffte, daß beide nach den Wünschen des Volkes gelöst würden. Die Ostermarkenpolitik der preussischen Regierung sei zu billigen. Abg. Hoefel (Hp.) begrüßte, daß Anzeichen vorhanden seien, als ob die maßgebenden Kreise sich neuerdings mehr als bisher mit der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage beschäftigten. Das Haus vertagte die Fortsetzung der Debatte auf Montag.

Lokales und Provinziales.

— Weihnachtsverkehr. Im Ober-Postdirektionsbezirk Halle wird am Sonntag, den 19. Dezember, der Dienst an den Paket-Annahmes und Ausgabestellen bei den Postämtern 1. Klasse wie an Werttagen, bei den Postämtern 2. Klasse und denjenigen Postämtern 3. Klasse, bei denen ein Bedürfnis hierzu vorliegt, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 5 bis 8 Uhr nachmittags, abgehalten. Die Paketbestellung findet am 19. Dezember in den Erstverteilungsstellen erforderlich in demselben Umfang wie an Werttagen statt. Dasselbe gilt für den 1. Weihnachtstag unter Ausdehnung der Bestellung auch auf Werttage und Postanstellungen. Am zweiten Weihnachtstag wird, wenn sich die Notwendigkeit ergibt, eine Paket- und eine Geldbestellung vormittags — ausgeführt werden. In diesem Tage sind sämtliche Landorte und Wohnstätten, also auch solche, die sonst an Sonn- und Feiertagen keine Bestellung haben, vom Landbriefträger zu be- gehen, dabei gelangen ausnahmsweise auch Pakete, Wertbriefe und Postanstellungen zur Abtragung.

Freitag, 12. Dez. Vor 14 Tagen durchlebte die Kunde von einem räuberischen Überfall unsere Stadt. Der 18jährige Maurer G. B. aus Lichtens- burg wollte Montag abend gegen 9 Uhr, als er nach Holzboff radelte, auf der Chaussee ganz in der Nähe der G. sehen Ziegelei von einem Unbekannten her vorging, sah die Mutter fragenden Blickes an und flüsterte: „Ich werde es wieder zurückgewin- nen, Muttchen, verlaß dich darauf — morgen oder übermorgen, aber bringen werde ich es — ganz sicher!“ Warum schläfst du nicht, Mutter? Hast du auf mich gemartet? Bist eine gute Mutter — eine gute Mutter — ja ja! Aber an all dem Geld, an dem ganzen Unglück ist sie nur schuld, — sie allein, Mutter!“

Er hatte die Hände und schüttelte sie, als hätte er den Gegenstand seines Zornes zwischen den Fingern.

„Ich müßte sie hassen, Mutter, das Mädchen mit dem glatten Gesicht und den frommen Augen — und ich liebe sie doch noch immer!“

„Laß es für heute gut sein, mein Junge,“ sagte die Mutter, „erst schlafe einmal ordentlich aus und dann reden wir weiter über die Sache!“

Mit bekümmerten Gesicht half sie ihm dann die Stiefel auszuziehen, ging mit ihm hinüber nach seinem Zimmer und verließ es nicht eher, bis sein tiefes Niesholen ihr bewies, daß er fest eingeschlafen war. Dann setzte sie sich still wieder an den vorigen Platz. Aber zur Ruhe ging sie auch jetzt nicht. Die Sorge, daß dem Sohn etwas zuge- stoßen sein möchte, war zwar von ihr genommen, aber eine andere war dafür in ihr Herz gezogen. Aus den halben Andeutungen und verworrenen Neben hatte sie unklar herausgefunden, daß er geipelt und verloren hatte. Sie konnte zwar nicht ermaßen, wie hoch sich sein Verlust bezifferte, aber immerhin mußte es eine bedeutende Summe sein.

vom Kade gerissen und nach heftiger Gegenwehr seines Geldbeutels mit angeblich 17,50 M. Inhalt nebst Arbeitskarte beraubt worden sein. Um dieses seiner Mutter, einer Arbeiterin recht glaubhaft zu machen, hatte er sich die Kleidung etwas beschmutzt, den Rock vorn zerstoßen und das Vor- hemd zerrissen. Um nun nach Berlin zu kommen, wo er angeblich den Winter über Beschäftigung hatte, mußte ihm seine Mutter Reisegeld schenken. Nach den angefertigten Ermittlungen hielt wohl außer der Mutter jeder, der den Jungen kannte, die Be- hauptung für einen Schwindel. Vor acht Tagen war er mit einem fremden Knaben zum Bes- such. Gestern früh 1/7 Uhr ist er bei dem Arbeiter Sch. in Lichtsburg, als derselbe mit seiner Frau auf Arbeit war, eingebrochen und hat 20 Mark ge- stolben. Da er beim Verlassen des Hauses von einer Nachbarin bemerkt wurde, konnte seine Ver- folgung sofort aufgenommen werden und die Fest- nahme erfolgen. — Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr wurde in einem zur Zeit unbenutzten Stalle des Herrn B. in Lichtsburg Feuer bemerkt, was jedoch von Nachbarn ganz zeitig bemerkt und im Entschien gelöscht wurde.

Hühberg (Ehe), 12. Dez. Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zudefabrik hat gestern abend nach fast 11 wöchiger Dauer ihr Ende er- reicht. Die 130000 Zentner Rüben, die in hiesiger Kampagne verarbeitet wurden, sind auf etwa 10000 Morgen Land gebaut worden. Der durchschnittliche Ernteertrag betrug also etwa 130 Zentner pro Morgen gegen 120 im Vorjahre. Da der Zudegehalt der Rüben durchschnittlich um drei Prozent geringer war, als 1908, kann die diesjährige Ernte nur als mittelmäßig bezeichnet werden.

Gilenburg, 14. Dez. (Schmer verbrannt.) Schmer verbrannt wurde an den Beinen der Ar- beiter Reichardt aus Ziegenitz, der auf dem Ritter- gut von Treittel dort beschienet und mit dem Teeren eines Raumes beschäftigt war. Um zu sehen, wie viel Feuer noch in dem Holz sei, leuchtete er mit einem Streichholz in dieses hinein. Augenblicklich erfolgte eine Explosion, durch die der Arbeiter die schweren Brandwunden erlitt.

Besau, 11. Dez. In der Dunkelheit verirrt hat sich in vergangener Nacht der Geshirrwärter Th., der bei einem hiesigen Selterwajersfabrikanten in Stellung ist. Er war gestern mit seinem Fuhrwerk über Land gewesen und hatte am Abend von Bode- rode aus die Heimfahrt angetreten. In Naundorf jedoch traf das Fuhrwerk gegen 1/7 Uhr abends führerlos ein. Es lag deshalb die Vermutung nahe, daß dem Führer unterwegs ein Unglück zugefallen sei. Von zwei Schutzleuten wurde die Landstraße und der angrenzende Wald nach in der Nacht mit zwei Polizeihunden abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Heute morgen meldete sich Th. auf der hiesigen Wache. Er gab an, daß er sich die ganze Nacht im Walde bei Boderode aufgehalten habe. Bei seiner Abfahrt in B. sei ihm, als er sich ein Licht besorgte, das Pferd davongelaufen. Bei der Verfolgung sei er dann in der Dunkelheit von der Landstraße ab- gekommen.

Biederich, 7. Dez. Ein Kommando der Magde- burger Pioniere nahm bei Heyrothsberge die Spreng- ung der drei großen Ziegeleischiefersteine vor. Durch die wohlgezielten Wünnen fielen die Blöcke in sich zusammen. Die Schiefersteine hatten eine Höhe von ungefähr 35 bis 45 Meter.

Magdeburg, 11. Dez. Karbidexplosion. In- folge einer Karbidexplosion in der Hölzischen Geld-

Und wovon sollte diese gedeckt werden? Was sie besagen, reichte gerade zum Leben. Sie hatte alles hingelassen, was irgend entbehrlich war, um Sig- mund während der Studienjahre nicht darben zu lassen, hatte sich, — immer in der Hoffnung auf die bessere Zukunft, — manches verlag, und nun, wer konnte wissen, welches Opfer sie jetzt wieder zu bringen gezwungen wurde? Hatte denn das Leben gar keine Freude für sie aufgespart? Immer nur Sorge und Kummer? Mechanisch griff sie nach einem Buche, das auf dem Tische lag. Sie hatte heute Nacht darin zu lesen versucht, aber es ging nicht. Auch jetzt blätterte sie zerstreut darin herum.

„Es hat der Mensch, er sei auch, wer er mag, — ein letztes Glück und einen letzten Tag,“ las sie; dann fuhr sie erschreckt empor. Draußen hatte je- mand die Klingel gezogen.

Man rief Sigmund zu einem Kranken. Frau Linda seufzte.

„Es tut mir leid, mein Sohn ist selbst unwohl,“ beschied sie das harrende Mädchen.

Dieses suchte die Achseln und sagte ipis: „Dann muß ich eben zu einem andern gehen.“ Schwer atmend kehrte Frau Linda nach ihrem Zimmer zurück. Dann stand sie doch wieder vor dem Lager des Sohnes und beobachtete sein Ge- sicht. Es schien, als ob ihm selbst im Schlafe noch etwas quälte, denn er warf sich unruhig hin und her.

Fortsetzung folgt.

Schrankfabrik wurde der Werkmeister Otto Lütge so schwer verlegt, daß er bald darauf starb.

Magdeburg, 14. Dez. Die 20jährige Luise Kirchner von hier sprang verhebt von einem Wostorwagen der elektrischen Straßenbahn, wodurch die Unglückliche unter den Anhängern geriet und derart verletzt wurde, daß nach Amputation des rechten Unterschenkels im Krankenhaus der Tod eintrat.

Seehausen i. Alt., 14. Dez. (Ein schweres Brandunglück) ereignete sich am Sonntag in Fal- lenberg. Morgens um 4 Uhr brach im Viehstall des Gutsbesizers Oberkonr Feuer aus, das auch bald die danebenstehende Scheune ergriff. Beide Gebäude waren mit Stroh gedeckt. In wenigen Minuten bildeten sie ein Flammenmeer. Die Pferde, 5 Kühe, Hühner und Enten konnten gerettet werden, aber 41 Stück Rindvieh, darunter 10 Milch Kühe, kamen in den Flammen um. Man nimmt Brandstiftung an. Als der Befizer herauss- stürzte aus dem Hause, sah er 2 Männer fortlaufen, die lebhaft mit den Händen flüchteten.

Halberstadt, 8. Dez. Der Kopf zerquetscht wurde dem Arbeiter Dreimann auf der Zudefabrik von Ferdinand Heine. Dreimann war mit einem schwer beladenen Reibwagen nach der Fabrik gefahren, als plötzlich der Wagen das Gleichgewicht verlor und umstürzte. Der Schädel und die Gesichtsknochen wurden dem Geshirrwärter zertrümmert, so daß der Bedauernswerte kurz nach seiner Ein- lieferung ins Krankenhaus starb. Der 45jährige Mann hinterläßt eine Witwe und 7 unermöglichte Kinder. Nicht beklagenswert ist die Frau Drei- manns, die vor mehreren Jahren von einem ähn- lichen Unglück heimgelacht wurde. Ihr erster Mann überlebte mit einem Wagen den eigenen Sohn, über dessen Tod der Gatte so in Verzweiflung geriet, daß er bald darauf ebenfalls starb. Jetzt er- leidet die arme Frau den dritten herben Schicksals- schlag.

Plau a. H., 8. Dez. Einen eigenartigen Fang machten hiesige Fischer am letzten Montag oberhalb der Ziegelei Kaltenhauken. Schon immer hatten sie die Wahrnehmung gemacht, daß ihr Netz beim Fischen an dieser Stelle festsaß. Gestern gelang es ihnen nun, das Hindernis ans Land zu ziehen. Es war ein großer Fischerhahn, der mit Muscheln und Schlamm gefüllt war. In diesem hatte auch ein Netz sein Winterquartier aufgeschlagen. Er kam erst — durch die Bewegungen und Erschütte- rungen nach geworden — aus seinem Versteck her- vor, als der Hahn bereits am Ufer stand. Mit dem abgehorenen Hahn hat es folgende Bewandnis. Vor ca. 40 Jahren hatte ein Arbeiter Pfaffen von hier mit einem Kuhn die Wohnung von Kaltenhauken. Bei dem gerade herrschenden fürchterlichen Wetter schlugen Wellen in das tiefegehende Fahrzeug und brachten es zum Sinken. Der Arbeiter ertrank und die damals angestellten Besuche, den Kuhn zu heben, waren erfolglos. So blieb er die vielen Jahre in den Fluten begraben.

Bermischtes.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Osiereode erstichte das Fleischergepaar Klinger mit seinem zehnjährigen Sohn im Schlafzimmer durch Rauch- entwickelung eines schadhaften Ofens. — Sieben italienische Touristen wurden bei den Willings- seen in der Provinz Bergamo von einer Lawine verschüttet. Erst nach zweifelhafteigen verzweifelten Anstrengungen gelang es einem von ihnen, sich selbst und danach die anderen freizumachen; zwei selbst schwer verwundet, einer, der Kaufmann Bar- tista Oliva aus Mailand, ist tot.

Schnee über Schnee. In ganz Nord-Böhmen und ebenso in vielen Teilen des Riesengebirges richtete ein außerordentlich heftiger Schneesturm viel- fach Verheerungen an. Bei Hirschberg blieben Flüge im Schnee stecken. Dasselbe ist von Karls- bad zu melden, das meterhoch im Schnee liegt.

Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte den 52jährigen Häusler Ludwig Brzobilla und seinen 23 Jahre alten Sohn, den Schloffer August Brzobilla, wegen Ermordung des Stiefsohnes des Erste- ren, des Besitzers Nikodem Waleharczyk, zum Tode und den 73jährigen Auswärtler Joseph Nowak, den Schwager Ludwig Brzobillas, wegen Anstiftung zu zehn Jahren Zuchthaus, die Enkel Nowaks, Albert und Franz Wladyslaw, die der Beihilfe ange- klagt waren, wurden freigesprochen.

Der Berliner Frauenmord. Die Kriminal- polizei hat nunmehr die Persönlichkeit der emor- deren Frau festgestellt. Es ist die wohnungslose Prostituierte Anna Luise Amholz aus Steintin, die sich zuletzt in Hirschdorf herumgetrieben hat. Die Frau, die mit der Amholz beim Meiderhändler Lannenbaum das Jagdt kaufte, ist eine Frau Schred, bei der die Amholz einige Tage wohnte. Die 33jährige Amholz, die in ihren Kreisen den Namen „Stettiner Anna“ oder „Samburger Anna“ führte, war zuletzt dem Trunke ergeben. Die Polizei sucht natürlich eifrig nach dem Täter.

Anzeigen.

Am 17. und 18. d. Mts. werden die Grasungen der Dispositionsländereien und der Wäldungen sowie die Abmessungen längs der Eisenbahnstrecke **Falkenberg-Wittenberg** von km 155,9 bis km 171,8 verpachtet. Beginn der Verpachtungen am 17. d. Mts. früh 7 Uhr auf Bahnhof **Fermerstraße** von km 155,9 bis km 169,5. Am 18. von km 169,5 bis km 171,8 früh 10 Uhr beginnend.

Königliche Bahameisterei
Annaburg.

Roggen 50, Mt. 12,50
Weizen 71, " 17,75
Hafer " 7,75
zähle zum Freitag und habe gleichzeitig **Kainit** à Ztr. 85 Pfg. los, aus der Ladung zur Klee- und Viehfütterung zur Abholung abzugeben, ab Lager und mit Sach entsprechend teuer.

Adolf Weicholt, Prettin.

Ein neuer Sprech-Apparat mit 10 Platten billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Vertikows sowie ein Kleiderschrank stehen preiswert zum Verkauf bei **W. Sählbrandt**. Auch ist daselbst ein **starker Ziehhund** zu verkaufen.

Eine Unterwohnung zum 1. April zu vermieten bei **P. Götz, Torgauerstr. 44.**

Eine freundl. Wohnung ist an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten.
W. Sählbrandt.

Soda, Mt. 6,00, empfiehlt von eintreffender Ladung **Adolf Weicholt, Prettin.**

Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmeladen, Fruchtsäften aller Art schmeckt

Dr. Oetker's Pudding vorzüglich.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Ginst und jetzt!

Die war Christkind einst in Verlegenheit, Wenn sich nahte die frohliche Weihnachtszeit! Was soll's mancher Hausfrau bescheeren? „Armütige Sachen, die draußt man ja nicht“, Die sparsame Mutter gleich immer spricht, „Danach ist auch nicht mein Begehren“.

Seitdem jedoch Christkind im Flug durch die Welt Aufwärts bei Waagi viel Aßen besetzt, Ist's am Weihnachtstag doppelt willkommen, Denn „Waagi“ wird stets gern genommen.

W. H.

Mundharmonikas, erstklassiges Fabrikat, in den Preislagen bis 4,00 Mt., halten stets in reicher Auswahl an Lager.

W. & A. Panick, Annaburg, Jessen, Schönwalde.

Wie muß ein vordrucks-mäßiger Bier-Apparat

nach der ministeriellen Normal-Vorschrift-Verordnung vom 30. Januar 1909

beschaffen sein??

Sachgemäße Erläuterungen erteilt und sachgemäße Ausführung der Anlagen übernimmt

Karl Soberbier, Annaburg.



Heute Mittag 12 Uhr verstarb plötzlich nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

der emer. Lehrer
Herr Wilhelm Seeger

im Alter von 73 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Naundorf (Kr. Torgau), den 13. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. d. Mts. nachmittags 2 Uhr statt.

Herm. Steinbeiss

Buchdruckerei, Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Hochmoderne Briefpapiere in Kassetten

in weiß und farbig in allen Formaten und Qualitäten.

Photographie-Albums

in jeder Preislage, für sämtliche modernen Formate passend, in Leder und Plüsch.

Postkarten- und Poesie-

Albums mit und ohne Schloß, in verschiedenen Preislagen.

Gesangbücher in einfachen und eleganten Einbänden.

Dokumenten-Mappen, Schreibunterlagen, Schreib- und Ordnungs-Mappen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen.

Alle Schreib- und Kontor-Utensilien, wie: Schreibzeuge, Tintenlöscher, Briefwagen, Kopierpressen, Reihzeuge, Briefbeschwerer etc.

Schreib- und Häkelgarnituren, Märchen- und Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Kinderdruckereien, Zeppelin-Spiele.

Briefmarken-Albums . . . Zeugnis-Mappen.

Wandsprüche usw.

Hotel u. Café Stadt Berlin.

Sonntag den 19. Dezember, von nachm. 5 Uhr:

Unterhaltungs-Konzert.

Empfehle dazu: diverse Speisen und Getränke.

Es ladet freundlichst ein **Erich Knabe.**
NB. Habe noch einen Posten **Pfeffer- u. Honigkuchen** aus der berühmten Honigkuchenfabrik **David's-Halle** abzugeben. Auf **1 Mark 20 Proz. Rabatt.** Ergebenst **D. O.**

Für Brautkleider!

Seidenstoffe schwarz weiss :: farbig ::

nur wirklich erprobte bewährte Qualitäten in neuesten Geweben und allen Preislagen.

Spezialität: **Schwarze Kleiderseiden** unter Garantie der Tragfähigkeit.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Damen-Winter-Umhänge } schwarz und
Damen-Winter-Jackets } farbig
Damen-Winter-Paletots }
Kinder-Winter-Jackets } in allen Größen
Kinder-Winter-Kragen }
Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig
in grosser Auswahl.

: Carl Quehl. :

Lebkuchen.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. geräucherter Aal
ff. Flundersn
Voll-Fettbündlinge
Kieler Sprotten
ff. Rheinlachs

empfehl. J. G. Frischke.

Frisch eingetroffen:

Kronen-Hummern
Appetit-Eis
Seezervellen
Russische Sardinen
Fisch-Kotelett
Fluslachs } in Gelee
Hering }
ff. Aal }
Sprotten in Tomaten
do. in Del
Gabelbissen
Delikatess-Heringe
do. in Tomaten
Krabben
Brattheringe
Marinierte Heringe zu
10 und 5 Pfg.

J. G. Hollmig's Sohn.

Magdeb. Sauerkohl
empfehl. J. G. Frischke.

Weihnachts-Chocolade
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Kartoffeln und Zwiebeln
hat abzugeben **E. Grimm.**

**Weihnachts-
:: Preise! ::**

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider
Coswigerstr. 7 Wittenberg Schloßstr. 29

Knaben-Anzüge.

Damenwäsche.
Damen-Taghemden von 1.40 bis 10 Mk.
Damen-Nachthemden von 2.90 bis 12 Mk.
Damen-Nachtjacken von 1.35 bis 8 Mk.
Damen-Beinkleider von 1.25 bis 9 Mk.
Damen-Unterröcke von 1.90 bis 25 Mk.
Damen-Frisiermäntel von 2.90 bis 18 Mk.
Schürzen, Mädchenkleider.

Herrenwäsche.
Kragen und Manschetten, leinene, neueste Façons, sind in allen Weiten am Lager.
Schlipse u. Kragenschoner elegante Auswahl.
Weiße und farbige Oberhemden vorrätig von 2.90—12 Mk.
Chemisets und Serviteurs mit und ohne Halsweite.
Trikotagen für Damen, Herren und Kinder.
Taschentücher, Damen-Taschentücher von 2.50—36 Mk.
Herren-Taschentücher von 2.50—48 Mk.
Kinder-Taschentücher von 0.90—3 Mk.

Bettwäsche.
Fertig genähte Bettbezüge, je 1 Decke und 2 Kissen.
Weiße Bettbezüge 6.50, 7.50, 8.50—25 Mk.
Weiße Betttücher Lakenbreite ohne Naht, 1.85, 2.—, 2.50—10 Mk.
Farbige Bettbezüge, fertig, 4.90, 5.50—6.50 Mk.
Parade-Kopfkissen fertig genäht mit Einsätzen 1.90, 2.50—15 Mk.
Handtücher weiß, Dtz. 2.50—30 Mk. grau, Dtz. 2.00—12 Mk.
Tischgedecke für 6 und 12 Personen von 1.90—120 Mk.

Nähmaschinen.

Empfehle auch in diesem Jahre meine tief tourenreiche
Seiferts-Vögel
von 4—20 Mk.
P. Glässner, Kanarien-Züchterei.

Neue Betten,
8 Tage bei dem Univerfitäts-Inbelsfesse in Gebrauch gewesen, Oberbett, Unterbett, Kissen, per Nachnahme 26 Mk.
Stock, Betten-Versand, Leipzig-Gohlis.

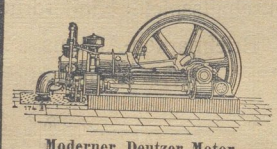
Vermisst
wird mit der Erfolg beim Gebrauch von **Stechenpferd-Zerziewelfeife** von Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: Stechenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Sansauschläge, wie Witterer, Finnen, Flechten, Wühren, Wite des Gehäus u.
à Stück 50 Pf. bei: O. Schwarze.

Marzipan-Figuren.
R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.
**Honigkuchen
Chocoladen
Marzipan
Baumkonfekt**
in großer Auswahl empfiehlt
H. Tetzal, Bäckerei, Annaburg.

**Föhler's Kaiser-Kalender
Bergmann's
Wagenhufen's Kalender
und Payne's
Abreis-Kalender**
empfeht
H. Steinbeiss, Papierhandlung.

Frische Eier
hat abzugeben
Wilh. Riethdorf.

Deutzer Motoren



für Gas und alle flüssigen Brennstoffe, wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie haben Weltruf!

Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.
Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu, vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ LEIPZIG
INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT. EIGENE MONTEURE LAGER.

Gute Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Wilh. Riethdorf.

Kaiser-Auszug ff. Stollenmehl
empfeht zum billigen Preise
Oscar Scheibe.

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).
Sonabend den 18. Dezbr. abends 8 1/2 Uhr
Monats-Verammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.
Tagesordnung:

1. Gröpfung.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Verammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Vereins-Angelegenheiten.
 6. Schlusswort.
- Der Vorstand.

20—50 Mk. Belohnung
erhält Derjenige, welcher mir die **Wildddie u. Schlingenzsteller** auf meinem Jagdrevier (begw. in den sogenannten Baumfichten) so nachweist, daß ich dieselben gerichtlich verfolgen lassen kann.
Wilh. Kunze.

Ein 100 Marktschein
Dienstags Abend vom Markttag aus auf dem Wege zur Volk verloren worden. Der obliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung von 30 Mk. im Amts-bureau Annaburg abzugeben.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt **Dierrich's Weita-Nähmaschinen** betreffend, welche herodets bei **Joh. Voigt, Badereiftraße**, zu haben sind, sei hierdurch empfehlend hingewiesen.
Nebaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Passendstes Festgeschenk!
Hochelegante Muster aus Anfertigung von
Neujahrs-Glückwunschkarten mit Namensdruck
liegen aus Anfsicht aus und empfiehlt im Interesse pünktlicher Lieferung recht baldige Bestellung
Kerm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Als passendste Weihnachts-Geschenke
empfeht
Semi-Email- und echt eingebraunte Emailbilder
nach jeder Photographie naturgetreu herzustellen in Fototon und Email-Manier (coloriert).
Katalog mit ca. 450 Abbildungen dazu passender Fassungen als: **Brochen, Anhänger, Manschettenknöpfe, Kravatten-Nadeln, Herzen, Medaillons, Armbänder usw.** nicht Interessenten gratis und franco zur Verfügung.
W. & A. Panick, Annaburg :: Jessen :: Schönevalde.

Feinstes
Stollenmehl, ff. Kaiser-Auszug
täglich frische Hefe und Backpulver empfiehlt
H. Tetzal, Bäckerei.

Christbaum-Konfekt und Bisquit, 60 Pfa an.
R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.

Früh eingetroffen: Corned Beef, ff. Schweizer-echte Embrurger Käse
Zürster Emmentaler
Allgauer Bierkäse und ff. Landkäse.
J. G. Hollmig's Sohn.

Restitutionsfluid, vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mk. und größer hält vorrätig die
Apothek Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

11. u. 12. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 145.

Donnerstag, den 16. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung

des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 16. Dezbr., abends 8 Uhr im Gasthof zum „Siegestrauz“.

Tagesordnung:

1. Beschaffung eines Handwagens zum Transport der Desinfektions-Gerätschaften.
2. Antrag der verw. Frau Buttendörfer um Ueberlassung von 3 Grabstellen auf 100 Jahre gegen eine an die Friedhofsstiftung zu zahlende Entschädigung.
3. Betrifft die anderweitige Unterbringung der verw. Fabrikarbeiterin Berta Großpfeiff.
4. Uebernahme der Kosten der Beleuchtung, die bei den hier abzuhaltenden Meisterkursen entstehen. Annaburg, den 13. Dezember 1909.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Der frühere Kultusminister Dr. Halle †. Der frühere Kultusminister Dr. Halle ist am Sonntag nachmittag in Godesberg gestorben.

Der Senioren-Konvent des Reichstags beschloß, nach der ersten Lesung des Etats nur noch eine Anfrage über den Arbeitsnachweis zu verhandeln und dann am 16. Dts. in die Weibschaffstagen zu gehen.

Auf eine Anfrage wegen Entschädigung der durch das neue Tabaksteuergesetz betroffenen Arbeiter hat die badiische Regierung erklärt, daß bis Mitte Oktober 7700 Unterstützungsgesuche eingereicht worden sind, von denen 4951 als berechtigt anerkannt und 530 abgelehnt wurden, während bei 2219 Gesuchen zurzeit die Erhebungen noch nicht erledigt sind. Bis Ende Oktober wurden 129203 Mk. an Unterstützungen ausgezahlt. Wenn in den übrigen Bundes-

staaten Unterstützungsgesuche im gleichem Umfang eingereicht werden, so wird der im neuen Tabaksteuergesetz aus Reichsmitteln vorgesehene Betrag von 4 Mill. Mark, die für einen Zeitraum von zwei Jahren bestimmt sind, bei weitem nicht ausreichen.

Bei der Wiedereinbringung des Gesetzes betr. Beihilfen für Kriegsveteranen soll nun auch die bisher unerledigte Deckungsfrage gelöst werden. Wie bekannt, wird dabei die Wehrsteuer, die schon so vielfach angeregt worden ist, wieder in den Vordergrund treten. Als ein Grund für die dringende Notwendigkeit des Gesetzes wird die Tatsache angeführt, daß je weiter zurück die großen Kriegsjahre liegen, die Zahl der Veteranen wächst, die nach einer Unterstützung verlangen. Es ist dies eine bei näherer Betrachtung durchaus erklärliche Erscheinung. Denn das Alterwerden bedeutet für die ungeheure Mehrzahl ein Schwächerwerden im Kampf ums Dasein, so daß für viele Kämpfer aus der großen Zeit eine Hilfe nicht nur erwünscht, sondern eine Notwendigkeit geworden ist.

Nach der jetzt in zweiter Lesung angenommenen hessischen Wahlrechtsvorlage ist jeder, der die Staatsangehörigkeit besitzt und ein Jahr im Großherzogtum wohnt, wahlberechtigt. Die Wahl erfolgt geheim und direkt. Jeder 50 Jahre alte Wähler erhält, da auch die Einführung des Mehrheitswahlrechts gleichzeitig beschlossen wurde, eine zweite Wahlstimme.

angeordnet, daß der Staat die Kosten der Wahl mit all dem, was für die Durchführung der Wahl notwendig ist, zu übernehmen hat. Diese Vorlage ist in der Tat ein großer Schritt in der Richtung der Reformen, die für die Verbesserung der Wahlverfahren notwendig sind. Die Regierung hat sich für diese Vorlage entschieden, was ein Zeichen dafür ist, daß die Regierung bereit ist, die Interessen der Wähler zu berücksichtigen. Die Vorlage ist in der Tat ein großer Schritt in der Richtung der Reformen, die für die Verbesserung der Wahlverfahren notwendig sind.

zu stellen gedenkt. Der Regierungsvertreter antwortete, die Regierung werde auch ferner solche Phantasten, die auf dem Boden der Pressefreiheit üppig blühen, unbeachtet lassen.

Balkanstaaten. Die Jungtürken, deren Einfluß mit der Wiederherstellung der Ordnung in der Türkei immer mehr schwindet, sind mit der Untätigkeit, zu der sie nun verurteilt sind, äußerst unzufrieden. Sie drängen daher auf Neubildung des Kabinetts, wobei sie eine geeignetere Vertretung ihrer Interessen in dem neuen Ministerium zu finden hoffen. Konstantinopeler Nachrichten lassen erkennen, daß die Gegenläufe zwischen Alt- und Jungtürken sich stetig verschärfen und in politischen Kreisen befürchtet man daher den Ausbruch einer neuen schweren inneren Krise.

Einen aufsehenerregenden Brief hat angeblich der frühere Kronprinz Georg von Serbien an den König von Bulgarien gerichtet. Er erklärt darin, daß er während des Besuchs, den König Ferdinand in Belgrad kürzlich machte, im Belgrader Schloß nahezu eingesperrt gewesen sei und so ihm nicht ins Gesicht sehen konnte, daß er Ferdinand für einen Wiener Spion, für den Vermittler der Angliederung Bosniens an Oesterreich und somit für den gefährlichsten Feind Serbiens halte. — Ist dieser Brief in der Tat geschrieben worden, so stellt er unter allen tolen Streichen des Kronprinzen den schlimmsten dar. Erst vor einigen Tagen ist ja ruchbar geworden — ohne Widerpruch der serbischen Regierung — daß der hoffnungsvolle frühere Thronerbe einer Beschuldigung gegen das Leben des Königs Ferdinand nicht allzu ferngestanden habe.

Asien. Drohende Anzeichen für die gespannte Lage in Ostasien werden aus Wladivostok, der russischen Flotte am Japanischen Meer, gemeldet. Danach beginnen die Japaner die Stadt zu verlassen und die Kaufleute die Kredite kürzer zu befristen. Zugleich wirbt Japan überall Handwerker zur Herstellung von Kriegsausrichtungen an. Die Lage zeigt also das gleiche Bild wie vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
Nachdem verboten.

Willenslos wie ein Kind ließ sich Sigmund jetzt fortführen.

„Meinen Verpflichtungen werde ich sobald als möglich nachkommen.“ rief er im Hinausgehen Klopmann zu. Dieser lachte, aber es war ein böses Lachen und ein unheimlich drohender Blick, dem er dem Wandenden nachsah. Er stand vor dem Tisch, die beiden Hände in den Hosentaschen vergraben und prüft leise vor sich hin. Dann erwiderte er in verbindlichem Ton: „Lassen Sie sich Zeit, Herr Doktor, es hat keine Eile, ich bin ein ganz gesundiger Gläubiger!“ Dann fiel die Türe zu.

10. Kapitel.

Frau Linde hatte sich nicht zu Bett gelegt. Was hätte es auch helfen sollen? Schlafen konnte sie ja doch nicht. So sah sie tröstelnd und zusammengekauert in ihrem Lehnstuhl, die Hände im Schoß gefaltet, und blühte trübe vor sich hin. Das Strichzeug hatte sie beiseite gelegt, als es 11 Uhr schlug, und die zitternden Finger die Nadeln nicht mehr zu führen vermochten.

Der Napfschalen stand noch immer unberührt auf dem Tisch neben den Tassen — sie waren nicht benutzt worden. Die alte Dame vergaß, daß sie seit Mittag keinen Bissen mehr über die Lippen gebracht, sie vergaß das Essen und Trinken in der



Angst
Laufe
mund
Daufer
ausgef
blühte
wartete
er käme
sein Be
Geburts
Es
blieb.
fallen
was län
„man muß nicht immer gleich das Schlimmste denken.“
Aber dessen ungeachtet wollte die Angst nicht weichen, und die rüchlichen Hände falteten sich zum Gebet, das heiß und lebend sich aus dem bangenden, gequälten Mutterherzen rang.
„Lieber Gott, erhalte mir meinen einzigen.“ flüsterte sie, „nimmt du ihn mir, so laß mich wenigstens nicht allein weiterleben, denn das vermag ich nicht.“
Ihre Phantastie malte ihr dann schreckhafte Bilder vor, sie sah den Sohn blutig, bleich — tot — sie meinte schwere Schritte zu hören, man brachte ihn gewiß und legte ihn dort auf das Sofa, kalt und barr.
Bei diesem Gedanken fuhr sie in die Höhe.
„Gott — Gott, nur das nicht!“ flüchelte sie.

Nicht die leiseste Spur von Schlaf kam in die müden, brennenden Augen. Aber auch keine Tränen. Und Stunde um Stunde verrann. Durch die Vorhänge dämmerte schon der erste graue Schimmer des anbrechenden Morgens, die Lampe war von selbst verloscht, weil keine Hand frisches Öl aufgoß. Frau Linde bemerkte es nicht. Hände und Flüße waren kalt wie Eis, nur der Kopf glühte und das Herz pochte ungestüm.

Doch auch diese Nacht ging vorüber wie alles im Leben. Endlich erholl sich der Treppe ein schwerer, schlürfender Schritt. Die alte Dame richtete sich in ihrem Stuhle auf, sie war unfähig, dem Heimkehrenden einen Schritt entgegenzugehen, nur angstvolle Erwartung malte sich auf dem bleichen, überwachsten Gesicht.

Kam er selbst oder — brachte man ihn? Sie fühlte ihren Herzschlag einen Augenblick stocken, sie kreuzte ihre Arme aus und ließ sie wieder sinken, da wurde die Tür aufgerissen und Sigmund schwankte über die Schwelle. Nun kam auf einmal Leben in die regungslose Gestalt der alten Frau. Sie sprang auf und umschlang den Sohn mit beiden Armen. Kein Wort des Begrüßens kam über ihre bleichen Lippen, sie geleitete den Wandenden zu dem Lehnstuhl, den sie eben verlassen — er war der bequemere im ganzen Zimmer — und streichelte die Werten, in die Stirn hängenden Haare des jungen Mannes, fuhr liebfroh über seine Wangen, als könne sie es immer noch nicht glauben, daß er wirklich da war, heiß und unversehrt. Er schien nicht recht begreifen zu können, was um ihn

